Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **63=83 (1917)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LXIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIII. Jahrgang.

Nr. 3 Basel, 20. Januar **1917**

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.

Verantwortlich für die Herausgabe des Blattes i. V.: **K. Schwabe.**

Inhalt: **Der Weltkrieg. — Der türkische Verteidigungskrieg gegen Rußland. — Von einigen Mitteln der Kriegstechnik und deren Verwendung.** (Fortsetzung.) — **„Offiziers-Ehre“.** — Eidgenossenschaft: Neubesetzung hoher Truppenkommandos. Ernennungen und Beförderungen.

Der Weltkrieg.

CXXXIII. Der zweite englische Vormarsch in Mesopotamien.

Der erste englische Vormarsch in Mesopotamien hatte unter den besten Zeichen begonnen. Die Basierung am Persischen Golf vollzog sich auf breitester Grundlage fast ohne Schwertstreich und auch die Okkupation des eigentlich zu Persien gehörenden Oelgebietes am Karunflusse bereitete dank der vorausgehenden kommerziellen und finanziellen Durchdringung keine großen Schwierigkeiten. Zwar der Vormarsch nach Bagdad und damit die Krönung der gesamten Expedition beanspruchte etwas geraume Zeit. Es verstrich über ein Jahr, bis man von Ktesiphon aus die Minaretts der Kalifenstadt in Sicht bekam. Aber man konnte sich mit den lokalen und klimatischen Schwierigkeiten trösten, auf die Operationen in diesen Breiten fast immer stoßen und die in der Regel die Fortschritte noch mehr verzögern als der aktive Widerstand des Gegners. Zudem wollten die sich mit jedem nach vorwärts gewonnenen Kilometer in die Länge dehnenden rückwärtigen Verbindungen ausreichend gesichert sein, eine Erfahrung deren Nichtbeachtung man schon oft hatte teuer bezahlen müssen. Da kam ein jäher Umschlag. Auch die Türken hatten ihre Zeit genützt und stärkere Streitkräfte ins Irakgebiet geworfen. Die in souveräner Verachtung zu weit vorgeprellte und gänzlich auf ihre eigene Kraft gestellte Division Townshend mußte der türkischen Uebermacht weichen und in beschleunigtem Tempo tigrisabwärts auf einen günstige Verteidigungsbedingungen bietenden Punkt zurückgehen. Sie fand diesen in einer Flußschleife bei Kut und richtete sich hier, den Gegner an den Fersen, zu dauernder Gegenwehr fortifikatorisch ein, getragen von der sicheren Hoffnung auf baldigen Entsatz. Aber diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. Nicht daß es an Entsatzversuchen gefehlt hätte. Aber sie scheiterten ebenso an dem Widerstand der Türken, denen in v. d. Goltz Pascha eine zielbewußte Operationsleitung erwachsen war, wie an der Ungunst des Klimas und den steigenden Wassern des Stroms, nicht zum geringsten an ihrer ungenügenden und überstürzten Organisation und Improvisation. So hielt die Division Townshend aus, wie britische Truppen in solchen Situationen immer noch ausgehalten haben, bis zum letzten Zwieback und zur letzten Patrone, um dann, am Rest ihrer Widerstandskraft angelangt, Chamade zu schlagen und die Waffen zu strecken. Für das englische Prestige ein um so schwererer Schlag, weil die Waffenstreckung vor den verachteten Türken stattfinden mußte.

Es war zu erwarten, daß die Kapitulation von Kut nicht ungesühnt bleiben werde. Nicht nur die militärische, sondern auch die nationale Ehre verlangten eine Revanche. Allerdings ist eine geraume Zeit verstrichen, bis die Verwirklichung des Revanchegedankens greifbare Gestalt angenommen hat. Nach englischen Berichten, und auf diese ist man in dieser Sache vorläufig fast ausschließlich angewiesen, hat die Revancheoperation noch im Dezember letzten Jahres begonnen. Ihr scheint eine sorgfältige organisatorische Vorbereitung vorangegangen zu sein, ungleich sorgfältiger als dies bei den Vorbereitungen der Entsatzversuche der Fall gewesen ist. Das mag auch den langen Zeitaufwand verursacht haben, der zwischen der Kapitulation und ihrer Revanche verflossen ist und der volle sieben Monate betragen hat. Man ist dabei zu den Grundsätzen Lord Kitcheners zurückgekehrt, die sich bei seiner Khartumexpedition als vollendet nützlich erwiesen haben. Man hat zuerst die rückwärtigen Verbindungen verbessert, ausgebaut und sichergestellt. Zu diesem Zwecke ist Basra als ausreichende Operationsbasis ausgeschaltet worden. Man hat zwischen dieser Operationsbasis und dem Operationsheere Feldbahnen gebaut, so daß alle nötigen Transporte rascher durchgeführt werden können, als dies unter den früheren Verhältnissen möglich gewesen ist. Man hat die Tigrisflottille vermehrt sowie entsprechender ausgerüstet und besitzt nun in ihr nicht nur ein aktives Kampfmittel, das wie die österreichisch-ungarische Donauflottille vorteilhaft bei Uferwechseln zu verwenden ist, sondern noch ein weiteres Transportmittel. Auf diese Weise arbeitet die zweite Expedition in Mesopotamien und besonders der Vormarsch gegen Kut, der jetzt unter General Mauds Leitung im Gange ist, unter ungleich besseren Bedingungen, als dies unter seinen Vorgängern der Fall gewesen ist.